

Die grossen Wahlrechtsdemonstrationen am 13 Februar bedeuten einen neuen wichtigen Schritt in der Freiheitsbewegung des Proletariats. Auch wenn sie nicht sofort ein sichtbares Resultat in der Gesetzgebung aufweisen, so sind sie deshalb noch nicht wirkungslos. Das Parlament kann nur ausdrücken und festlegen, was sich zuvor im praktischen Leben ~~zum~~ durchsetzt. Hier hat sich die Arbeiterschaft das Recht auf die Strasse endgültig erobert; sie hat die Sinnlosigkeit der Eingriffe der Polizei in dieses Recht klar dargetan und die Polizei hat sich als das einzige ordnungsstörende Element erwiesen. Ein gewaltiges Stück Erziehungsarbeit haben diese Demonstrationen geleistet und darin liegt ihr Hauptwert. Die Arbeiter haben gezeigt wie man sich neue staatsbürgerliche Rechte erwirbt: dadurch, dass man sie einfach nimmt. Sie haben das Demonstrationsrecht genommen, und damit ist einem Teil der bürgerlichen Presse wenigstens soviel Licht aufgegangen, dass sie die Anerkennung des Rechtes fordern, die Strasse zu politischen Kundgebungen zu benutzen.

Aber diese neue Erkenntnis nimmt da und dort recht sonderbare Formen an. So schrieb das Berliner Tageblatt, das als das fortschrittlichste unter den freisinnigen Organen gilt, sofort nach den Demonstrationen: "Das (dass es zu Zusammenstössen kommt) wird erst verschwinden, wenn die Polizei sich und das Publikum systematisch zur Selbständigkeit und Mündigkeit erzieht". Die Polizei soll das Volk zur Selbständigkeit erziehen! In diesem Verlangen offenbart sich die ganze Geistesgrösse des deutschen Freisinns. Diese stolzen Mannesseele wollen frei und selbständig sein, nach englischem Muster. Aber nicht aus eigener Kraft soll die Nation sich diese Freiheit erwerben, bewahre, so ein frecher Gedanke! Wofür hat denn der deutsche Bürger sonst die Polizei? Die Polizei, die väterlich für ihn sorgt, die bei jeder Schwierigkeit des Lebens sein Zuverlässig ist, die ihn bisweilen, wenn er ungezogen ist, mit Gummiknütel oder Säbel liebevollstreichelt, diese Polizei soll ihn jetzt, da er plötzlich das Bedürfnis nach Mündigkeit spürt, zur Mündigkeit erziehen. Und die diesen grotesken Einfall, nicht ironisch sondern im Ernste äussern, bilden den radikalsten, den fortschrittlichsten, den entwickeltsten Teil der deutschen Bourgeoisie.

Allerdings ist die Polizei als Erzieherin in Deutschland keine unbekanntes Wortverbindung, die bloss ein schallendes Gelächter hervorrufen könnte. Wir kennen sie längst aus dem Munde der Junker. ~~K~~ Sie bildet einen Teil der konservativen Weltanschauung, sie gehört zur altherwürdigen preussischen Tradition. Aus dem Despotismus des 18. Jahrhunderts hat die preussische Staatsräson diese Auffassung der Polizei, des ausführenden Organs der alles bevormundenden und unterdrückenden Staatsgewalt bis in unsere Zeit herübergerettet. Aber auch dem dümmsten Junker wäre nie der komische Gedanke gekommen, das Ziel dieser Erziehung könne die Staatsbürgerfreiheit sein. Zur Unterwürfigkeit sollte der Deutsche von Jugend auf erzogen werden. In der Schule vom Lehrer geprügelt, in der Kaserne vom Unteroffizier misshandelt, nachher von der Polizei kujoniert - dieses ganze Erziehungssystem diente anerkanntermaassen nur zum Eindrillen des stummen Gehorsams, und dazu war es auch ganz geeignet. Die Polizei als Erzieherin - treffendes Bild der preussisch-deutschen Kultur! Aber noch viel treffenderes Bild der feigen Charakterlosigkeit einer Klasse ohne revolutionäre Vergangenheit, deren fortgeschrittenstes Organ glaubt, dieses barbarische kulturwidrige Unterdrückungsapparat liesse sich zur Erziehung zur Freiheit verwenden.

Soweit man von politischer Erziehung reden darf, haben die Wahlrechtsdemonstrationen bewiesen, dass es sich gerade umgekehrt verhält. Die Masse soll die Polizei zur Vernunft erziehen. Zur Freiheit kann nur das Volk selbst sich erziehen. Allerdings soll man sich von dieser Erziehung kein verkehrtes Bild machen.

Der Glaube, man könne die Polizei zur Vernunft erziehen, enthält immer noch eine Rest von Polizeifrömmigkeit. Denn er setzt voraus, dass die Polizei eine vernünftige Institution sei, die das Wohl aller Bürger will, und nur weil sie irrtümlicherweise in unsere Demonstrationen eine Unordnung erblickt, sie zu hindern suche. Nach dieser Auffassung könnte es in der Tat nicht aussichtslos erscheinen,

CVIII.

der Polizei durch mustergültiges Benehmen zu zeigen, dass es ohne ihre Einmischung besser geht, damit sie ihren Irrtum einsieht und uns mit Ruhe lässt. Aber so liegt die Sache nicht. Die Polizei ~~xx~~ steht im Dienste unserer Klassenfeinde, unserer Bedrucker, die unsere ruhigen machtvollen Demonstrationen fürchten und lieber Krallen sehen. Sie wird daher mit ihren Angriffen nicht aus Vernunft aufhören, sondern höchstens aus Furcht, die Bevölkerung noch mehr aufzureizen. Nur in diesem Sinne wäre die Polizei zur Vernunft zu erziehen, dass sie es nicht mehr wagt, unsere Kundgebungen zu stören. Aber sogar dies ist zweifelhaft, denn die herrschenden Klassen fühlen sehr gut, dass für sie zu viel auf dem Spiele steht, um die Volksproteste sich frei entfalten zu lassen.

Die Selbsterziehung des Volkes soll auch nicht in dem Sinne verstanden werden, dass es durch die Praxis der eigenen Demonstrationen die Kunst erlernen muss, sich auf der Strasse politisch zu betätigen. Die Demonstrationen haben vor Allem klar erwiesen, dass hier nichts mehr zu lernen ist, dass keine Erziehung nötig ist, & dass diese Fähigkeit, diese politische Reife schon längst da ist. Das ist auch keine unerwartete zufällige Erscheinung. Immer wenn in der Geschichte eine grosse Volksklasse ihre Geschicke selbst in die Hand nahm, zeigte sie eine politische Fähigkeit und eine klare ~~xxxxxxx~~ praktische Einsicht in der Ordnung der eigenen Angelegenheiten, die nur durch die störenden Eingriffe der herrschenden Klassen zu Grunde ging, die aber die Soldschreiber dieser Klassen vergebens zu verlästern gesucht haben. Für das heutige Proletariat gilt das nur noch in viel höherem Maasse, weil es sich in langen Kämpfen einen starken inneren Organisationsgeist ausgebildet hat.

Aber in ganz anderem Sinne ist es richtig, dass die Wahlrechtsdemonstrationen ein bedeutendes Stück Selbsterziehung der Masse bilden. Was ihr fehlt ist nicht Organisationstalent und Disziplin, sondern nur Vertrauen in die eigene Kraft und Fähigkeit. Ihre Empörung gegen die herrschenden Klassen enthält noch zu wenig Verachtung für deren jämmerliche Unfähigkeit. Die Demonstrationen haben nun dem Volke einen Begriff der eigenen Macht gegeben, nicht bloss ihrer materiellen Macht der Anzahl, sondern vor Allem ihrer geistigen und sittlichen Ueberlegenheit. Die klassenbewussten Arbeiter wussten theoretisch schon längst, dass die Polizei nur ein Gewaltmittel in den Händen der Herrscher ist. Hier aber wurde es den weitesten Bevölkerungskreisen handgreiflich vor Augen geführt, dass das arbeitende Volk das ordnende organisierende vernünftige Element ist, während die Polizei, jene Vorsehung des biedereren Spiessbürgers, als ein Haufen dummer Mordbuben erschien, zu nichts anderem fähig, als die Ordnung des Volkes sinnlos zu stören. Diese Erfahrung wird zweifellos die Zuversicht der grossen Volksmasse in ihre eigene Fähigkeit, die Gesellschaft zu organisieren, stark erhöhen, ihre Ehrfurcht vor der Staatsgewalt der Herrschenden verringern, und sie zum energischen Kampfe für die Freiheit anstacheln. Denn erst, wenn sie den Junkern die Macht aus den Händen gerungen hat, ~~xxxxf~~ durch bezahlte Mörder straflos die Arbeiter niedermetzeln zu lassen, ~~xxxx~~ würden sie frei sein und ihre Ordnung unbehindert verwirklichen